

Peter Schneeberger

**Geschichte und Gegenwart der
Gemeindegründungsbewegung Freie Evangelische
Gemeinden Schweiz**

1. Geschichte der Freien Evangelischen Gemeinden Schweiz (FEG Schweiz)

Die Anfänge der FEG Schweiz gehen in das 19. Jahrhundert zurück. Die Kirchen waren vom Liberalismus und Rationalismus geprägt. In dieser Zeit entdeckte Carl von Rodt (1805-1861) ein erwecktes Christsein, ausgehend von der Genfer Erweckungsbewegung. Von Rodt schloss sich in Bern aus innerer Überzeugung der Dissidentengemeinde "Eglise de Dieu" an. 1829 ging die bernische Regierung hart gegen diese kleine Gruppe von "Dissidenten" vor und verbannte von Rodt und andere aus dem Kanton. Während seiner Verbannungszeit lernte von Rodt in Genf, Paris und London die leitenden Leute der Erweckungsbewegung kennen. Nach der Einführung der Glaubens- und Gewissensfreiheit 1831 im Kanton Bern kehrte von Rodt zwei Jahre später wieder nach Bern zurück. Mit viel Eifer gründete er in den umliegenden Städten und Dörfern vom Staat unabhängige Gemeinden. Ab 1850 nannten sich diese vom Staat unabhängigen Gemeinden Freie Evangelische Gemeinden. Carl von Rodt hat während seines kurzen Lebens in der Westschweiz über 30 Gemeinden gegründet.¹ Doch nicht nur in der Westschweiz entstanden unabhängige Gemeinden. Der Apotheker Stephan Schlatter (1805-1880) gründete 1837 die erste FEG der Ostschweiz. Nach kurzer Zeit entstanden auch in den Kantonen Zürich, Glarus, St. Gallen und Thurgau Freie Evangelische Gemeinden. Es war ein Hauptanliegen von Carl von Rodt, "dass sich die Wiedergeborenen in den Ortschaften, wo sie wohnten, zu Gemeinden zusammenfinden, so wie es das Neue Testament lehrt".²

Von Rodt pflegte viele Kontakte zu anderen erwecklichen Aufbrüchen und prägte die Erweckungsbewegung stark mit. Nach der stürmischen Gründungsphase unter von Rodt gab es nach seinem Tod eine Konsolidierungsphase. 1877 schlossen sich die unabhängigen Gemeinden vorübergehend zu einem Bund

¹ Jungen, *Freie Evangelische Gemeinden*, 134.

² Mauerhofer, *Eine Erweckungsbewegung im 19. Jahrhundert*, 288.

zusammen. Ab 1890 war ein starker Rückgang der Gemeindetätigkeit festzustellen.³ 1910 entstand dann der Bund FEG in seiner heutigen Form. 17 eigenständige Freie Evangelische Gemeinden schlossen sich damals zusammen. 1970 zählten sich 30 Gemeinden zum Verband. Aus den 17 Gründergemeinden wuchs bis heute ein Gemeindeverband mit 81 Mitgliedsgemeinden. Dazu kommen 11 befreundete Gemeinden. Neben den Gemeinden gehören zwei Missionswerke, die Vision Schweiz (ehemals Inlandmission) und die Vision Europa, (ehemals Europamission) zur FEG Schweiz. Diese beiden Missionswerke gründen in der Schweiz, Spanien, Italien, Frankreich, Österreich und Polen neue Gemeinden. Seit 1921 gehört auch die Kinderheimat Tabor zur FEG Schweiz.

2. Die Gemeindegründungsbewegung in der FEG Schweiz

Der Startschuss für die Gemeindegründungsbewegung Vision Schweiz in der FEG Schweiz fiel am 1. August 1975. An diesem Tag wurden Wilhelm und Maria Schwyer als erstes Inlandmissionsehepaar in Wettingen eingesetzt. Der Bundessekretär Samuel Aeschlimann (1985-2004) beschreibt, wie es dazu kam:

"In den frühen 70er Jahren befand sich der Bund FEG in einer Umbruchphase. Neue Statuten wurden erarbeitet und Fragen nach Arbeitsschwerpunkten diskutiert. Albert Klotz, damals Bundesvorsitzender, erinnert sich, dass man in der Bundesleitung das Anliegen gehabt habe, der damals nur aus einer kleinen Gruppe bestehenden FEG Wettingen zu helfen. Jakob Winzeler, ebenfalls Mitglied der Bundesleitung, hatte Kontakt zu Familie Schwyer. An einer Bundesleitungssitzung wurde die Idee aufgegriffen, Familie Schwyer als Inlandmissionare in Wettingen einzusetzen."⁴

Bald folgte eine Ausweitung der Arbeit nach Murten und nach Klagenfurt/Österreich. Das Arbeitsgebiet Österreich blieb bis zur Integration der Vision Europa in die FEG Schweiz ein wichtiges Arbeitsfeld der Vision Schweiz. 1977 wurde die Vision Schweiz als eigenes Bundeswerk strukturiert. Dies hatte vor allem mit der Wahl von Armin Mauerhofer in die Bundesleitung der FEG Schweiz zu tun. Von 1977 bis 2003 leitete Mauerhofer den Missionsrat und die Vision Schweiz. Er selbst beschreibt den Anfang der Vision Schweiz so:

"In den Jahren 1967–1970 war ich Lehrer in Rechthalten im Freiburger Oberland. Es beschäftigte mich sehr, als ich feststellte, dass es in dieser Gegend mit vielen grossen Dörfern keine Freikirche gab. Ich merkte auf einmal, dass es in unserem Land Gegenden gibt, in denen die Menschen keine Möglichkeit haben zu hören, dass Jesus auf Grund seines Erlösungswerkes auch sie retten möchte. Ich versuchte dann einen Hauskreis ins Leben zu rufen mit dem Ziel, dass dar-

³ Jungen, *Freie Evangelische Gemeinden*, 137.

⁴ Aeschlimann, *Geschichte*, 1995.

aus später eine Gemeinde werden könnte. Der Aufbau dieses Hauskreises war mit vielen Schwierigkeiten verbunden und das Ziel konnte leider nicht erreicht werden. Als ich 1974 nach dem Studium an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule Basel in der Freien Evangelischen Gemeinde in Langenthal mit der Gemeindearbeit begann, war es mein tiefstes Anliegen, in unerreichten Gebieten unseres Landes Gemeinden aufzubauen. Nach gründlichen Abklärungen im Ältestenrat suchte ich 1976 mit der Gemeinde zusammen im Luzerner Hinterland in Willisau eine Gemeinde aufzubauen. Leider haben sich alle Bemühungen zerschlagen. Ich konnte nicht verstehen, warum mir Gott die Umsetzung des Anliegens, in unerreichten Gebieten unseres Landes Gemeinden zu bauen, nicht gelingen liess. Nach viel Gebet und Gesprächen mit anderen Gläubigen merkte ich, dass ich mir die Orte selber aussuchte, in denen ich Gemeinden aufbauen wollte. Mir wurde klar, dass Gott eine Tür öffnen musste (Offenbarung 3,8). Ich sollte dort etwas unternehmen, wo Gott eine Gemeinde bauen wollte. So entstand bei mir die Strategie der offenen Türen. Gott schenkte dann im Frühling 1977 eine solche offene Tür. Eine Familie aus Lungern OW, die eben zum Glauben an Jesus Christus gekommen waren, baten mich, bei ihnen in Lungern Bibelabende zu halten, um sie im Glauben weiter zu führen. Zugleich war es ihnen auch ein Anliegen, dass ich an den Abenden, an denen Aussenstehende teilnahmen, aufzeigte, wie sie Jesus als ihren persönlichen Retter annehmen können. Alle vierzehn Tage fuhr ich von Langenthal nach Lungern. Ich erlebte, wie Menschen Jesus als ihren Retter annahmen und die Neubekehrten im Glauben gefestigt wurden. Die Stube füllte sich nach und nach mit Menschen aus dem Kanton Obwalden."⁵

In der Bundesleitung fand Mauerhofer andere Leiter, die wie er das Anliegen der Missionsarbeit in der Schweiz aufgegriffen haben. Die Türen für die Missionsarbeit in der Schweiz standen weit offen. Von 1978 bis 1981 konnten nicht weniger als sechs neue Arbeiten an die Hand genommen werden (Olten, Lachen, Davos, Birsfelden, Sachseln und Schiers). Nicht zu unterschätzen war die Zusammenarbeit von Gemeindegründungsarbeiten mit den Vortragsevangelisationen der Zeltmission. Vor allem die Vortragstätigkeit von Wilhelm Pahls trug viel zum Wachstum der Gemeindegründungen in Graubünden und in der Innerschweiz bei. Die Gemeindegründungsarbeiten waren häufig sehr umkämpft. Oft fehlte die nötige finanzielle Unterstützung. Aeschlimann schreibt: "Auch innerhalb des Bundes FEG lief das rasche Wachstum nicht immer ohne Wachstumsschmerzen ab. So bildete unter anderem der Kauf der englischen Kirche in Davos Anlass zu Debatten."⁶ Neben geistlicher Leitung mussten Inlandmissionare oft auch Bauprojekte leiten oder mehrere Arbeiten gleichzeitig betreuen. Meilensteine waren die Gemeindegründungen in Visp (Wallis) und später in Einsiedeln (Schwyz). Nicht alle Gemeindegründungsprojekte entwickelten sich positiv zu Bundesgemeinden. Nach guten Anfängen mussten einige aus ver-

⁵ Mauerhofer, *Wie alles begonnen hat*.

⁶ Aeschlimann, *Mehr als zwanzig Gemeinden in zwanzig Jahren*, 1995.

schiedenen Gründen wieder geschlossen werden. Gründe waren zum Beispiel, dass zu früh in der Gründungsphase ein vollständiges Gemeindeprogramm angeboten wurde oder eine Gemeindegründung in bevölkerungsschwachen Gegenden. Seit den Anfängen 1975 konnten über 20 Gemeinden gegründet werden und in die FEG Schweiz aufgenommen werden.⁷

Altstätten (1992)	Lachen / Siebnen / March (1988)	Schaan (1994)
Birsfelden (1985)	Landquart (1993)	Schiers (1989)
Davos (1985)	Niederurnen (2015)	Stans (2000)
Düdingen (2000)	Olten (1984)	Therwil (2001)
Einsiedeln (2014)	Pfäffikon / Höfe (1984)	Thusis (1993)
Emmen (1987)	Sargans (2010)	Visp (1996)
Hochdorf (2013)	Sarnen (1987)	Wettingen (1980)

3. Warum Gemeinden gründen?

3.1. Ein Biblisches Argument

Gemeindegründung beginnt mit Jesus. Jesus ist in die Welt gekommen, um Gott ein Gesicht zu geben, damit wir Menschen Gott den Vater kennen lernen können. Nach Schindler ist die Gemeinde nicht erst nach Pfingsten entstanden. Vielmehr waren die Grundzüge der Gemeinde schon bei Jesus ersichtlich.⁸ In Mt 16,18 sagt Jesus: "... Ich werde meine Gemeinde bauen..." Zwei Dinge lassen sich daraus ableiten: Gemeindegründung und –bau ist das beabsichtigte Ziel Jesu und dieses Ziel wird er selbst erreichen. Im Doppelwerk des Evangelisten Lukas wird das verdeutlicht. Die Etablierung und Ausbreitung der Gemeinde (Apostelgeschichte) hat ihre Grundlage in Leben und Werk von Jesus Christus (Lukasevangelium). Nach Schindler gibt es zwischen der Ekklesiologie Jesu und der Ekklesiologie in der Apostelgeschichte und den Briefen keinen Bruch.⁹ Gemeinde ist Gottes Werk. Und die Gemeinde fand ihre Anfänge mit Jesus. Nach Mauerhofer verpflichtet die im Neuen Testament dokumentierte Gemeindegründungstätigkeit auch für heutige Gemeindegründung:

"Die Gemeinden in Thessalonich bemühten sich offensichtlich, in Mazedonien und Achaja Gemeinden zu gründen (1 Thess 1,8). Von Ephesus aus sind wohl die Gemeinden in Kolossäa, Laodizea und Hierapolis entstanden. Epaphras hat sich vor allem um den Aufbau dieser Gemeinde bemüht (Kol 4,12-13). Diese

⁷ Vision Schweiz, *Über 20 Gemeinden wurden schon gegründet*.

⁸ Schindler, *Das Jesus Modell*, 16.

⁹ Schindler, *Das Jesus Modell*, 19-21.

biblischen Ausführungen machen deutlich, dass es Aufgabe einer jeden Gemeinde ist, neue Gemeinden zu gründen."¹⁰

3.2. Ein missiologisches Argument

In seiner Abschiedsrede vor den Inlandmissionaren hat Mauerhofer 2003 ausgeführt, dass es eine dringliche missionarische Aufgabe ist, Gemeinden zu gründen.¹¹ "Eine Gemeinde, die qualitativ wächst, hat auch organisches Wachstum. Das heisst: Sie gründet selbstverständlich neue Gemeinden."¹² Nur wenn die Zahl der Gemeinden wächst wird es auch möglich sein, mehr Menschen mit der guten Nachricht von Jesus zu erreichen. Die Studie NCS Switzerland hat 2008 für ein normales Wochenende in der Schweiz 189'070 Personen ermittelt, die an einem evangelisch-freikirchlichen Gottesdienst teilnehmen (2,5%).¹³ Gesamthaft nehmen 690'000 Personen an einem Wochenende an einem religiösen Ritual teil.¹⁴ Das sind bei einer Wohnbevölkerung der Schweiz von ungefähr 8 Mio. 8,6% der Wohnbevölkerung. Aus missionarischer Perspektive besteht also ein weites Feld, um Menschen für einen aktiven Gemeindebezug zu motivieren. Mauerhofer mahnt an:

"Dem Anliegen der Inlandmission sollte nach meiner Überzeugung in unserem Bund nach wie vor höchste Priorität eingeräumt werden. Nur ein wachsender Bund kann auf die immer neuen Herausforderungen der Zeit in angemessener Weise reagieren."¹⁵

3.3. Ein soziologisches Argument

Die Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich hat 2011 eine Milieustudie erstellen lassen.¹⁶ In dieser Studie wird der gesellschaftliche Wandel in der Schweiz abgebildet. Die Menschen leben und bewegen sich in ganz unterschiedlichen Lebenswelten (Milieus). Die Kirchenleitung schlägt darum ihren Kirchen vor, näher zu den Menschen zu gehen und eine Profilierung ihrer Kirchen vorzunehmen.¹⁷ Neue Gemeinden mit einem veränderten Zielpublikum

¹⁰ Mauerhofer, *Gemeindebau nach biblischen Vorbild*, 254./Mauerhofer, *Neue Gemeinden*, 7-8.

¹¹ Mauerhofer, *Die Aktualität der Inlandmission*, 2.

¹² Mauerhofer, *Gemeindebau nach biblischem Vorbild*, 253.

¹³ Stolz, *Phänomen Freikirchen*, 35.

¹⁴ Stolz, *Phänomen Freikirchen*, 38.

¹⁵ Mauerhofer, *Die Aktualität der Inlandmission*, 4.

¹⁶ Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich, *Milieustudie zh.ref.ch 2011*, 2011.

¹⁷ Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kanton Zürich, *Näher bei den Menschen*.

haben das Potential, Menschen aus anderen Milieus zu erreichen.¹⁸ Mauerhofer hält auch bei freikirchlichen Gemeindegründungen eine vertiefte Analyse des Umfeldes für unerlässlich:

"Um die Stadtmenschen wirklich erreichen zu können, muss man ihre Lebenssituation und ihre Probleme kennen. Dies erfordert natürlich von den Gemeindeführern, dass sie selbst in der Stadt leben. ... Die Gemeindeführer sind als Mitbeteiligte in der Lage, von der Bibel her auf diese Umstände einzugehen, und zwar sowohl in der Tat als auch in der Verkündigung."¹⁹

4. Der Wert der Gemeindegründungen für den Gemeindeverband

Durch die Tätigkeit der Vision Schweiz gelang es, in Gebieten Freie Evangelische Gemeinden zu gründen und zu etablieren, in denen es bis anhin keine Freien Evangelischen Gemeinden und wenige Freikirchen gab. Als Beispiel: Die FEG Samen ist bis heute die einzige Freikirche im Kanton Obwalden. Seit der Gründung der Vision Schweiz 1975 ist die FEG Schweiz bis 2015 von 30 auf 81 Bundesgemeinden gewachsen. Die Anzahl Mitglieder ist von ca. 2800 (1975) auf mittlerweile knapp 8000 Mitglieder angestiegen. Wesentlich zu diesem Wachstum haben die über zwanzig Gemeinden beigetragen, die aus der Vision Schweiz entstanden sind.

An vielen internationalen Treffen mit der International Federation of Free Evangelical Churches (IFFEC) konnte das gleiche Wachstumsphänomen durch Gemeindegründungen beobachtet werden.²⁰ Die FEG Deutschland begann im gleichen Zeitraum wie die Vision Schweiz mit Gemeindegründungen und zeigt ein ähnliches Wachstum (von 269 Gemeinden 1980 zu 471 Gemeinden 2013).²¹ Die gleichen Beobachtungen können bei der Evangelical Free Church of America (EFCA)²², der Evangelical Covenant Church USA (ECC)²³ und auch bei der Mission Covenant Church of Norway (Misjonsforbundet i Norge)²⁴ gemacht werden. Insbesondere der ECC USA ist es gelungen, durch Gemeinde-

¹⁸ Faix/Reimer, *Die Welt verstehen*. Keller/Thompson, *Handbuch zur urbanen Gemeindegründung*, 82-91. / Hempelmann, *GOTT im Milieu*.

¹⁹ Mauerhofer, *Gemeindebau nach biblischem Vorbild*, 279.

²⁰ General Assembly IFEEC 2010 in Barcelona (Spanien) und General Assembly IFEEC 2014 in Oaxtepec (Mexiko).

²¹ Kanwischer, *Der Bund in Zahlen*, 6./Weyel, *Geschichte des Bundes Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland*, 345-347.

²² Demandt, *Freie Evangelische Gemeinden*, 166

²³ Demandt, *Freie Evangelische Gemeinden*, 176

²⁴ Demandt, *Freie Evangelische Gemeinden*, 109.

gründung ein ganz neues Milieu unter Immigranten zu erreichen. Die ECC schreibt:

"More than 119,000 people attend worship every week at new Covenant churches that were started since 1993. From 2000 through 2010, 196 new churches were planted. In 2013, more than 8,000 children, teenagers, and adults became Christians at Covenant churches started since 1993. On average, half of all new Covenant churches are multiethnic, churches of color, or non-English speaking. From 2008-2010, the ECC launched 41 ethnic and multiethnic churches. Covenant church plants enjoy one of the highest success rates of any denomination: 80 percent of new church plants become healthy and self-supporting churches within the first five years."²⁵

5. Gemeindegründungsprojekte FEG Schweiz

Aktuell gehören acht Projekte zur Vision Schweiz.²⁶ Klaus Aeschlimann, Leiter Vision Schweiz schreibt:

"Es gibt Dörfer mit weniger als 10'000 Einwohnern mit über 10 Gemeinden. Daneben gibt es Städte mit bis zu 40'000 Einwohnern, in der keine Gemeinde [=Freikirche] zu finden ist! Als Vision Schweiz beschäftigt uns diese Tatsache:"²⁷

Diese Tatsache war einer der Beweggründe dafür, in Köniz, der mit knapp 40'000 Einwohnern grössten Agglomerationsgemeinde der Schweiz ohne Freikirche, ein Gemeindegründungsprojekt in Angriff zu nehmen. Auch in Zürich Nord sind ganze Städte neu entstanden und haben meines Wissens keine Freikirche (Glattpark in Opfikon oder Leutschenbach-Mitte, ebenso Ebikon in der Nähe von Luzern).

Altdorf

Seit 2011 arbeiten Thomas und Deborah Mauerhofer an der Gemeindegründung in Altdorf (Uri). "Projekt Grünes Haus" steht für einen Begegnungsort mitten in Altdorf. Neben dem kirchlichen Angebot in der "Chilä im griänä Hüüs" entsteht ein Begegnungsort, wo sich unter der Woche Menschen aus unterschiedlichem Hintergrund treffen können. Herzstück dieses Begegnungsortes ist ein öffentliches familienfreundliches Café, das "Kafe im griänä Hüüs".

²⁵ Evangelical Covenant Church USA, *Quick facts*.

²⁶ Vision Schweiz, *Unsere Gemeindegründungsprojekte Stand 2015*, 3-5.

²⁷ Aeschlimann, *Editorial*, 2.

Basel

Seit 2013 gründen Leo und Judith Dietschy eine Gemeinde in der Stadt Basel. FokusBasel ist eine junge evangelische Kirchengemeinde in der Stadt Basel. Dietschy schreibt: "Wir sind hier, um interessierten Menschen Gelegenheiten zu bieten, den christlichen Glauben und seine (mögliche) Bedeutung für unsere Zeit und das eigene Leben (neu) zu entdecken. Zudem ist es unser Anliegen, uns auf Basis der biblischen Botschaft als offene und verlässliche Gemeinschaft für die Stadt und ihre Menschen zu engagieren."²⁸

Goldach

Die Gründung der FEG Goldach geht auf eine Gebetsgruppe zurück. 1997 übernahm die FEG Rheineck die Initiative, eine Gemeinde zu gründen. Hohe Bedeutung hat die Familienarbeit. Seit Januar 2010 beschäftigt die FEG Goldach mit Daniel Rath und Hanspeter Nufer zwei Pastoren im Teilzeitpensum mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten, um so den unterschiedlichen Bedürfnissen des Gemeindeaufbaus noch besser gerecht werden zu können.

Horw-Kriens

Die Städte Horw und Kriens gehören zu den schnellst wachsenden Agglomerationsgemeinden von Luzern. Seit Sommer 2013 sind Markus und Andrea Wüthrich für die Vision Schweiz in der Gemeindegründung in der seit 1997 bestehenden FEG Horw/Kriens aktiv. Die Gemeinde möchte Gottes Liebe erfahren, leben und weitergeben.

Ilanz

Die Gemeindegründung in der Surselva begann 1980. Seit 2011 sind Hansjörg und Margrith Sprenger mit voller Kraft dabei, Gemeinde Jesu in der Surselva (GR) zu bauen. Ilanz spielte während der Reformation eine prägende Rolle. Durch eine starke Beziehungsarbeit versucht die Gemeinde, in diesem dünn besiedelten Gebiet Menschen für den Glauben zu gewinnen.

Morat -Murten

Murten ist die Brücke zwischen der französischen und der deutschen Schweiz. 2013 gründete die deutschsprachige FEG eine französisch sprechende Gemeinde mit interkultureller Vision. Es ist ein gemeinsames Projekt der FEG Murten, Vision Schweiz und der Fédération Romand d'Eglises évangéliques (FREE). Geleitet wird die Arbeit von Norbert Valley und Jamin Vazquez.

²⁸ Dietschy, *FokusBasel*.

Köniz

Ab Sommer 2016 plant die Vision Schweiz den Start der Gemeindegründung in Köniz durch Harry und Judith Pepelnar. Köniz ist das grösste Dorf in der Schweiz ohne eine Freikirche.

Willisau

Dieses Gemeindegründungsprojekt ist erst in der Vorprojektphase.

5. Fazit

Es geht mir in meiner Darstellung der FEG Schweiz und der Gemeindegründungsbewegung Vision Schweiz nicht nur um eine Darstellung der Vergangenheit und der Gegenwart. Es braucht für die sich verändernde Zukunft neue Gemeinden. Mauerhofer schreibt:

"Es ist das Anliegen der Inlandmission [Vision Schweiz] dass unser Land mit der Botschaft des Evangeliums durchdrungen wird, so dass neue Gemeinden entstehen. Dieses Anliegen ist einerseits im Missionsauftrag der Bibel begründet und andererseits in der herausfordernden Situation unseres Landes."²⁹

5.1. Die herausfordernde Situation der Schweiz

Stolz führt in seinem Buch "Religion und Spiritualität in der Ich-Gesellschaft" aus, dass die Kirchen "grosse Anstrengungen unternehmen müssen, um im Markt zu bleiben, d.h. um Menschen zu motivieren, Zeit, Energie und Geld für religiöse Zwecke bereitzustellen."³⁰ Der Anteil von säkularisierten Menschen nimmt in der Schweiz dramatisch zu. Mit der Säkularisierung geht eine Distanzierung von Institutionen einher. Sowohl die Landeskirchen, wie die Freikirchen haben Mühe, Menschen als Mitglieder ihrer Kirche zu gewinnen. Keine Kirche erreicht alle Arten von Menschen, die in ihrem Einflussbereich wohnen. Es braucht daher neue Kirchen und neue Gemeinden. "Die Gründung neuer Gemeinden ist die effektivste Form der Evangelisation."³¹ Es braucht lebendige neue Gemeinden auch gerade in den Stammländern der katholischen Kirche mit starker volkscirchlicher Tradition. Nicht überall in den katholischen Gebieten ist der Leitbegriff des Pontifikats angekommen, dass die Schweiz in einer Glaubenskrise steckt und es eine "Neuevangelisierung"³² braucht. Kern dieser Neuevangelisierung ist der Glaube an Gott und das Leben einer persönlichen Bezie-

²⁹ Mauerhofer, *Die Aktualität der Inlandmission*, 1.

³⁰ Stolz, *Religion und Spiritualität in der Ich-Gesellschaft*, 215.

³¹ Aeschlimann, *Eine Vision für die Schweiz*, 8.

³² Koch, *Entweltlichung*.

hung zu ihm. Kardinal Koch führt aus, dass die Volkskirche "nicht ein in die Zukunft weisendes Modell der Kirche im neuen Jahrtausend"³³ ist. Kirche kann nicht mehr als Volkskirche verstanden werden, das machen die schwindenden Mitgliedszahlen deutlich. Es braucht darum neue Gefässe. Erstaunlich ist, dass selbst in guten Studien Gemeindegründungen nicht als Lösung gegen den Rückgang der Kirchen gesehen werden.³⁴ Die Gründung neuer Freikirchen ist ein Weg. Die Freikirchen sind bewandert mit Bedürfniserfassung, Qualitätssicherung und Werbung³⁵ und können darum neue Gemeinden etablieren. Es ist eines der Vermächtnisse Mauerhofers, dass er sich weit über die Denominationsgrenzen hinaus für die Gemeindegründungsbewegung in vernachlässigten Regionen eingesetzt hat.³⁶

5.2. Die herausfordernde Situation der Gemeinden

Wenn Mauerhofer schreibt, dass eine tiefe Jesus-Beziehung im Leben eines Christen keine Selbstverständlichkeit ist, dann gilt das auch für Gemeinden.³⁷ Gemeinden können die Mitte verlieren. Darum müssen wir unsere Gemeinden immer wieder zu einem erwecklichen Leben anhalten. Schnell kann sich in Gemeinden eine Verunreinigung, wie Streit, Unversöhnlichkeit, Lieblosigkeit, usw., einschleichen und das auftragsorientierte Leben einer Gemeinde völlig blockieren oder sogar ersticken. Ich bin mir bewusst, dass es viele Gründe gibt, die zur Schrumpfung einer Gemeinde führen. Manchmal gelingt es einer Denomination, solche "eingeschlafenen" Gemeinden zu reanimieren. Die FEG Deutschland³⁸ und die ECC USA³⁹ stellen für eine Neubelebung schrumpfender Gemeinden gute Hilfen zur Verfügung. Ich sehe viele Beispiele von neu vitalisierten, alten Gemeinden. Doch allzu häufig schrumpfen diese Gemeinden und gehen ein. Neugegründete Gemeinden sind ein guter Weg, diesem Sterben von Gemeinden entgegenzuwirken. Scharnowski schreibt richtig: "Belebung bestehender oder Gründung neuer Gemeinden ist keine Alternative, höchstens eine Sache verschiedener Berufungen. Tatsache ist, dass neugegründete Gemeinden häufig Alte auf eine gesunde Art herausfordern."⁴⁰

³³ Koch, *Entweltlichung*, 21.

³⁴ Stolz, *Die Zukunft der Reformierten*, 192-195

³⁵ Stolz, *Religion und Spiritualität in der Ich-Gesellschaft*, 215.

³⁶ Mauerhofer, *Schlüsselfaktoren einer wachsenden Gemeinde*, 209-218.

³⁷ Mauerhofer, *Gemeindebau vorgestern*, 1.

³⁸ Kanwischer, *Das Gemeindecomeback*.

³⁹ Evangelical Covenant Church USA, *Vitality*.

⁴⁰ Scharnowski, *Warum neue Gemeinden gründen*, 14.

5.3. Die herausfordernde Situation, den richtigen Gemeindegründer zu finden

Bei den wenigsten Ausbildungsstätten ist Gemeindegründung in der praktischen Theologie oder im Curriculum ein Thema. Dementsprechend ist der Berufswunsch, Gemeindegründer zu werden, bei Absolventen der Theologischen Seminare nicht weit verbreitet. Wenn man eine Gemeindegründung mit einem Hausbau vergleicht, dann geht es darum, für den Bau den richtigen Baumeister zu finden. Mauerhofer schreibt richtig, dass der Gemeindegründer jemand mit einer vertrauensvollen Haltung zur Bibel sein muss. Er braucht eine klare Vorstellung, was Gemeinde ist, und er soll ein berufener und begabter Verkündiger sein, der erwecklich verkündigt.⁴¹ Weiter ist es jemand mit einer starken missionarischen Haltung, der junge Christen in die Jüngerschaft führen kann. Er sieht das persönliche geistliche Leben und dass das der Gemeinde als hohe Priorität an. Schindler führt als Voraussetzungen für einen Gemeindegründer das Jesus-Modell aus: Der Kern der Gemeindegründung und des Gemeindegründers ist: Zu Hause in der Nähe Gottes des Vaters zu sein mit folgenden Kennzeichen: Inkarnierende Kontaktaufnahme, Barmherzigkeit als Triebfeder, Christusorientierte Verkündigung, Freimachende Herrschaft, Veränderte Identität, Praxisorientierte Jüngerschaft, Bevollmächtigte Leiterschaft und Zielgerichtete Multiplikation.⁴² Es empfiehlt sich auf jeden Fall, Gemeindegründer entweder durch ein Assessment zu führen oder sie ein Gemeindepraktikum erleben zu lassen. So kann der zukünftige Gemeindegründer gut auf die neue Berufung vorbereitet werden. Aus diesem Grund hat die Vision Schweiz 2013 ein Kandidatenjahr "Das Entdeckerjahr" für Gemeindegründer eingeführt.⁴³

5.4. Die herausfordernde Situation, das richtige Gemeindemodell zu finden

Bei allen Schreibern des NT entdeckte ich eine Begeisterung für die Gemeinde (2 Thess. 1,4). Die begeisterten Gemeindebauer des NT folgten einfachen Grundsätzen, was die Gemeinde betrifft, z.B. verbrachte die Gemeinde zusammen eine bedeutende Zeit mit dem Wort Gottes (Apg 2,42). Schon im NT finden wir "Teamspirit" (Apg 15,36) – dieser "Teamspirit" wird auch das grosse Stichwort der Zukunft sein. Die Missionsteams im NT haben sich mit ganzer Kraft dafür eingesetzt, "damit das Evangelium lief" (2 Thess 3,1). Die Gemeinden erzählten von den grossen Taten Gottes mit der Gemeinde (Apg 2,11). Die Struktur der Gemeinde war zweckmässig mit Ältesten und Diakonen (1 Tim 3,1-13). Es gilt der Grundsatz, dass die Strukturen nie das Leben hindern dürfen. "Structure follows Strategy" oder anders ausgedrückt: Bewegung ist wichtiger als Struktur. "Jesus sprach häufiger über die Beziehungen zwischen seinen

⁴¹ Mauerhofer, *Schlüsselfaktoren einer wachsenden Gemeinde*.

⁴² Schindler, *Das Jesus-Modell*, 22-40.

⁴³ Vision Schweiz, *Das Entdeckerjahr*.

Jüngern als über Regeln und Hierarchien."⁴⁴ In der neueren Gemeindebauliteratur wird wieder mehr Gewicht auf den Wert denominationeller Gemeindegründung gelegt.⁴⁵ Jeder Gemeindeverband hat seine Geschichte, Kultur und auch Struktur. Das gilt es auch beim Bau einer Gemeinde ernst zu nehmen. Nur Gemeindegründungen mit einer hohen Anschlussfähigkeit lassen sich in den Verband integrieren und bleiben langfristig lebensfähig. Zur Anschlussfähigkeit gehört, dass die neu gegründete Gemeinde ein ähnliches Leitungsverständnis hat wie der Verband oder auch die gleichen Werte vertritt.

Zur Zeit der ersten Christen sind Apostel und Missionare aufgebrochen, um Städte entlang der römischen Strassen mit dem Evangelium zu durchdringen. Durch die Globalisierung haben wir die einmalige Chance in einer verstädterten Schweiz, einem grenzenlosen Europa und einer gut erreichbaren Welt Gemeinden zu gründen.

"Der durch den Pluralismus verunsicherte Mensch sucht in dieser Welt nach Geborgenheit und echter Gemeinschaft. Genau dies ist in Gemeinden zu finden, zu denen bekehrte und wiedergeborene Menschen gehören, die in der Heiligung leben. Ihre Gottesdienste sind von gegenseitiger Liebe geprägt, so dass sich die Menschen unserer Zeit wohl fühlen. In dieser Atmosphäre des Angenommenseins können sie zu einer persönlichen Beziehung zu Jesu geführt werden, die ihnen die letzte Geborgenheit schenken kann. Weil sich in der Schweiz überall entwurzelte und suchende Menschen finden, sollen wir in Gegenden Gemeinden gründen, in denen es noch keine gibt. Gerade in kleinen überschaubaren Gruppen (die solche neugegründeten Gemeinden oft darstellen) finden die Menschen unserer Zeit eine tragende Gemeinschaft, in der sie nach und nach zum letzten Halt in Jesus geführt werden können. Sie finden durch die persönliche Beziehung und durch die Gemeinschaft mit den anderen Gläubigen zu der Geborgenheit, die sie gesucht haben. Wir sehen, dass gerade unsere Zeit viele Chancen bietet, die wir noch viel mehr evangelistisch nutzen sollten."⁴⁶

Literatur

Aeschlimann, Klaus, *Editorial*, in Imagebroschüre Vision Schweiz 2015, 2.

Aeschlimann, Klaus, *Eine Vision für die Schweiz*, in Zeitschrift IDEA Schweiz, 42/2014, 9-11.

Aeschlimann, Klaus, *Geschichte der Innerschweizer FEGs. Eine Erfolgs- und Segensgeschichte*, in Zeitschrift feg.ch 01/2015, 16.

⁴⁴ Johnstone, *Viel grösser als man denkt*, 248.

⁴⁵ Keller, *Handbuch zur urbanen Gemeindegründung*.

⁴⁶ Mauerhofer, *Chancen für die Gemeinde Jesu in unserer Zeit*, 12-13.

- Aeschlimann, Samuel, *Mehr als zwanzig Gemeinden in zwanzig Jahren*, Pfäffikon: Archiv FEG Schweiz, 1995.
- Bittner, Wolfgang J., *Kirche das sind wir! Von der Betreuungs- zur Beteiligungskirche*, Neukirchen-Vluyn: Ausaat, 2003.
- Evangelical Covenant Church USA, *Quick facts*, <http://www.covchurch.org/church-planting/>, (abgerufen am 10.08.2015).
- Evangelical Covenant Church, *Congregational Vitality. The Vitality Team Field Guide*, Chicago: ECC USA, 2011.
- Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kanton Zürich, *Milieustudie zh.ref.ch 2011*, Heidelberg/Zürich: zh.ref.ch, 2011.
- Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kanton Zürich, *Näher bei den Menschen*, <http://www.zh.ref.ch/startseite/aeltere-startseiten-news/archiv/milieustudie>, (abgerufen 10.08.2015).
- Faix, Tobias/Reimer, Johannes (Hrsg.), *Die Welt verstehen. Kontextanalyse als Sehhilfe für die Gemeinde*, Transformationsstudien 3, Marburg an der Lahn: Francke, 2012.
- FEG Schweiz, *Geschichte FEG Schweiz*, in Imagebroschüre FEG Schweiz 2010, 12-13.
- FEG Schweiz, *Mission*, in Zeitschrift FEG Schweiz Vision 11/2000, 1-2.
- FEG Schweiz, *Vision*, in Zeitschrift FEG Schweiz Jubiläumsausgabe Vision 02/2007, 2-10.
- Focusuisse, *Report. Spezialausgabe grosse Gebetskarte*, Schleithem: FOCUSUISSE Edition, 1997.
- Hempelmann, Heinzpeter, *GOTT im Milieu. Wie Sinusstudien der Kirche helfen können*, Giessen: Brunnen, 2013.
- Imfeld, Erwin, *Ausblick in die Zukunft der Inlandmission*, Vortragsunterlagen, Pfäffikon: FEG Schweiz 2003.
- Johnstone, Patrick, *Viel grösser als man denkt. Auftrag und Wachsen der Gemeinde Jesu*, Hozlgerlingen: Hänssler, 1999.
- Jungen, Ueli, *Die Freien Evangelischen Gemeinden in der Schweiz*, in: Demandt, Johannes (Hrsg.), *Freie Evangelische Gemeinden, Die Kirchen in der Gegenwart* 4, Heft 114, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2012.
- Kanwischer, Bernd/Spinke, Reinhard, *Das Gemeindecomeback. Wie ihre Gemeinde neu aufblüht*, Witten: SCM Brockhaus, 2010.

- Kanwischer, Klaus, *Der Bund in Zahlen*, in Zeitschrift der FeG Deutschland, CHRISTSEIN HEUTE 09/2014, 7-13.
- Keller, Timothy./Thompson, J. Allen, *Handbuch zur urbanen Gemeindegründung*, Worms: Pulsmedien, 2. Auflage, 2012.
- Koch (Kardinal), Kurt, *Entweltlichung und andere Versuche, das Christliche zu retten*, Augsburg: Sankt Ulrich, 2012.
- Mauerhofer, Armin, *Chancen für die Gemeinde Jesu in unserer Zeit*, in Zeitschrift FEG Schweiz Impuls, 3/1998, 2-3.
- Mauerhofer, Armin, *Die Aktualität der Inlandmission*, Vortragsunterlagen, Pfäffikon: FEG Schweiz, 2003.
- Mauerhofer, Armin, *Eine Erweckungsbewegung im 19. Jahrhundert. Karl von Rodt und die Entstehung der Freien Evangelischen Gemeinden in der Schweiz*, Giessen: Brunnen, 1987.
- Mauerhofer, Armin, *Gemeindebau nach biblischem Vorbild*, Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1998.
- Mauerhofer, Armin, *Gemeindebau vorgestern – Prinzipien eines erwecklichen Aufbruchs*, Vortragsunterlagen, Pfäffikon: FEG Schweiz, 2002.
- Mauerhofer, Armin, *Neue Gemeinden*, in Zeitschrift FEG Schweiz Impuls, 3/1998, 3.
- Mauerhofer, Armin, *Schlüsselfaktoren einer wachsenden Gemeinde*, Nürnberg: VTR, 2015.
- Scharnowski, Reinhold, *Warum neue Gemeinden gründen?*, in Zeitschrift Christliches Zeugnis, 3/1992, 14.
- Schindler, Dietrich, *Das Jesus-Modell. Gemeinden gründen wie Jesus*, Witten: SCM Brockhaus, 2010.
- Schweyer, Wilhelm, *25 Jahre: Dank Ihrer Gaben und Gebete!*, in Zeitschrift Mission FEG Schweiz, 11/2000, 1-2.
- Stolz, Jörg/Ballif, Edmée, *Die Zukunft der Reformierten. Gesellschaftliche Megatrends-kirchliche Reaktionen*, Theologischer Verlag, 2. Ausgabe, 2010.
- Stolz, Jörg/Favre, Olivier/Gachet, Caroline/Buchard, Emmanuelle, *Phänomen Freikirchen. Analyse eines wettbewerbsstarken Milieus*, CULTuREL Religionswissenschaftliche Forschungen 5, Zürich: Pano, 2014.
- Stolz, Jörg/Könemann, Judith/Schneuwly Purdie, Mallory/Englberger, Thomas/Krüggele, Michael, *Religion und Spiritualität in der Ich-Gesellschaft. Vier Gestalten des (Un-) Glaubens*, Beiträge zur Pastoralsoziologie 16, Zürich: Theologischer Verlag, 2014.

Vision Schweiz, *Das Entdeckerjahr*, <http://www.mission938.ch/>, (abgerufen am 10.08.2015).

Vision Schweiz, *Projekte*, <http://www.vision-schweiz.ch/content/unsere-gemeinden/>, (abgerufen am 10.08.2015).

Vision Schweiz, *Über 20 Gemeinden wurden schon gegründet*, <http://www.vision-schweiz.ch/content/missionsrat/gegruendete-gemeinden.html>, (abgerufen am 10.08.2015).

Vision Schweiz, *Unsere Gemeindegründungsprojekte Stand 2015*, in Imagebrochure Vision Schweiz 2015, 3-5.

Vision Schweiz, *Wie alles begonnen hat*, <http://www.vision-schweiz.ch/content/missionsrat/wie-alles-begonnen-hat.html>, (abgerufen am 10.08.2015).

Wannemacher, Marion, *Ballone trugen Gebete gen Himmel*, in: Zeitschrift FEG Schweiz [feg.ch](http://www.feg.ch), 12/2014, 6.

Weyel Hartmut, *Evangelisch und frei. Geschichte des Bundes Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland*, Geschichte und Theologie der Freien evangelischen Gemeinden 5.6. Witten: SCM Bundes-Verlag, 2013.